

Belohnung von 25 000
Folkskommissäre aus
den Kriegsziele.
Nach der Turiner
verschiedenen Schwanz
der Pariser Konferenz
Veröffentlichung eines
das und King Georges
eine Revision der
der Militären
Abdingungen.
schweizerischen Dichter
mit Wilson beschäftigt
sten zusammen zu be-
endgültige Friedens-
die dann durch einen
panien, dem Vierbund
sicheren Armeen
„Basler Nachrichten“
Petersburg, daß in der
ein die Frage der Auf-
sprechen wurde.
des 17. Januar.
Wichtig wird mitgeteilt
sichs Neues.
tag und Sonntag
den und mäßig kost.
C. W. S. P. K. W. G.
Verlag (Basel) Basler Verlag
unter Hinweis auf den
Nahrung einerseits und
Bermittlung des Wild-
den erheblichen Wild-
weitgehendem Wildab-
hängigkeiten Schutzzeiten,
Instituts des Innern
Schöpfelien für einzelne
Staatsangehörige Nr. 192)
R. Oberamt:
Kommereff.
elle Nagold
ilber zum
eder um die
Gold
er Kläger.
pteln
achteln billigt bei
n. Nagold.
Nagold.
Schönste
errettige
offen bei
rg & Schmid.
esfang-
bücher
und ohne Noten
del
er, Buchhdlg., Nagold.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
Mk. 1.65, im Bezugs-
nach 10-Km-Verkehr
Mk. 1.65, im übrigen
Württemberg Mk. 1.75.
Wemals-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Kreis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher 29.
Postfachkonto
5113 Stuttgart.

Nr 16 Samstag, den 19. Januar 1918.

Schleppender Fortgang der Verhandlungen mit Rußland.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 18. Jan. WSB.
Am 15. ds. Mts. haben zwei weitere Sitzungen der deutsch-österreichisch-russischen Kommissionen stattgefunden, in denen, der getroffenen Vereinbarung entsprechend, in die geschäftsmäßige Besprechung der 4 zur Diskussion vorgeschlagenen Punkte unter obdilliger Zurückstellung von Punkt 1 betreffend das Territorium eingetreten wurde.
Der Vorsitzende der russischen Delegation legte zunächst, auf die früher bereits besprochene Frage der Zugehörung von Vertretern der besetzten Gebiete zurückkommend, an, solche Vertreter nimmte an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen, damit sie Gelegenheit hätten, ihre russischerseits bekräftigten Rechte, bezw. ihr Anrecht auf die Vertretung ihrer Völker vor der ganzen Welt nachweisen zu können.
Staatssekretär von Kühlmann gab erneut seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, solche Vertreter hinzuzuziehen, dies jedoch unter der schon früher festgelegten Voraussetzung, daß das Erscheinen dieser Vertreter in Brest-Litowsk auch von der russischen Delegation dahin aufgefaßt werde, daß die Staatsverwaltung dieser Gebiete durch die Zulassung ihrer Abgeordneten auch russischerseits wenigstens präsumtio anerkannt werde. Daß ohne eine solche präsumtive Anerkennung die Zulassung von Vertretern der betreffenden Völker begründbar sei, wies der russische Sprecher und Vertreter ihrer Völker, und dann müsse zwischen den verhandelnden Parteien Übereinstimmung darüber bestehen, daß diese Volksoberhöchlichkeit wenigstens präsumtio entstanden ist, oder aber sie kommen als Privatleute und hätten dann bei dieser Besprechung nichts zu tun.
Herr Trojki erklärte sich außerstande, auf die vom Vorsitzenden als notwendig bezeichnete Voraussetzung einzugehen, da er nicht anerkennen könne, daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung ihrer Länder zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Damit entfiel von selbst die wesentliche Vorbedingung des seinerzeit vorgeschlagenen. Bei Erörterung des von Staatssekretär von Kühlmann gemachten Vorschlags, für die Vornahme der entscheidenden Abstimmung in den besetzten Gebieten den Zeitraum zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland

und spätestens einem Jahre nach dem allgemeinen Friedensschluß anzusehen, schloß Herr Trojki sofort die Räumungsfrage an. Er führte aus, daß keine genügenden Gründe vorlägen, das Schicksal der betreffenden Gebiete an den Verlauf und den weiteren Gang des Krieges zu knüpfen.
Staatssekretär von Kühlmann wies demgegenüber zunächst darauf hin, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten sich bereit erklärt hätten, die unter Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierung fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges zu räumen. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzteren Punkte halte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelange. Da jedoch die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Wiederaufstommens des Kampfes an der Ostfront bei Fortdauer des Krieges an den anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß eines allgemeinen Friedens, so müsse er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfs ausgeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit dem Abschluß des allgemeinen Friedens rechte.
Nach einer Replik des Vorsitzenden der russischen Delegation wurde die Sitzung auf Nachmittags 5 Uhr vertagt, in der sodann über die Frage der Räumung der besetzten Gebiete weiter verhandelt wurde.

* Mit Hängen und Würgen schleppen sich die Verhandlungen mit der russischen Vertretung in Brest-Litowsk weiter. Noch einmal ist von unserer Seite eine grundlegende materielle Antwort über die Hauptfrage, nämlich das Schicksal der besetzten Gebiete, erteilt worden, eine Antwort, die den äußersten Rahmen bildet, innerhalb dessen eine friedliche Verständigung noch zu erhoffen ist. Sie enthält das Minimum der Forderungen und das Maximum des Entgegenkommens seitens der Mittelmächte. Nun handelt es sich für die Russen darum, Faßbe zu bekennen. Haben sie den Willen zur Verständigung, so läßt sich sehr wohl eine Brücke von ihnen nach drüben schlagen, denn die deutsche Antwort ist bereitwilligst, daß bei gutem Willen ein Ausgleich möglich ist.

Preßbestimmungen.

In einem Artikel „Die Eklidungen in Brest-Litowsk“ folgt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Die Antwort des Vierbundes, die die Unterlegen für die letzten Verhandlungen in Brest-Litowsk bildete, bedeutet sichtlich einen ausgiebigen Schritt zur Klärung und damit zur Verständigung. Wenigstens ist die letzte Folgerung berechtigt, wenn und solange beide Teile ihre Aufgabe darin erblicken. Herr Trojki hat auch in seiner Antwort anerkannt, daß die Antwort der Mittelmächte jedenfalls die Zweifel über die formellen Schwierigkeiten beseitigt habe. Sie erstrebe in sachtlicher Hinsicht eine Klärung, daß die Mittelmächte den Weg zur Verständigung in einem Kompromiß sehen, der mit den Tatsachen, wie sie der Krieg geschaffen hat, rechnet. In den vier Punkten, worin diese Tatsachen zusammengedrungen wurden, sehen die Mittelmächte eine Unterlage, die ein Kompromiß noch möglich erscheinen lassen. Offenbar werden damit die Gegensätze, die noch zwischen den beiden Parteien bestehen, beseitigt und vor allem der Weg, auf dem sie abzuwenden werden können, gefunden. Der Gegensatz wird verliert dadurch, daß die russischen Forderungen sich auf den Boden der Theorie bewegen, während die deutschen Forderungen Tatsachen zur Grundlage haben. Und gerade darin öffnet sich auch die Möglichkeit seiner Überwindung. Führen auch die russischen Vertreter ihre Verständigungsabsicht von der Theorie weiter zur Praxis und stellen sie sich damit auf den Boden der Tatsachen, so ist die Brücke gefunden, auf der beide Teile zusammenkommen werden. Diese Klärung ist ein wesentlicher Fortschritt, wenn auch die andere Seite die Verständigung wirklich sucht.

Rußland.

Der Krieg hat unseren Truppen reichlich Gelegenheit gegeben, fremde Länder und Völker kennen zu lernen. Das geographische Interesse des Heeres und der Heimat ist durch den Aufenthalt des ersten in Feindesland außerordentlich rege geworden. Unsere Feinde haben, abgesehen von dem vorübergehenden Einfall in Ostpreußen und der Besetzung eines verschwindend kleinen Stücks vom Elb- und deutschen Boden nicht besetzt, deutsches Land mit ihrer „Kultur“ nicht überzogen, deutsches Wesen und deutsche Art aus eigener Anschauung nicht kennen lernen

Morgenröte.

Roman von Nagda Trott.
(Nachdruck verboten.)
Und tatsächlich, Buchenhofer bewegten ähnliche Gedanken. Nur jetzt schien es ihm noch nicht Zeit, sie auszusprechen. Er kämpfte auch darüber, daß er, während er auf Gerdas Rückkehr wartete, das Manuskript auf dem Schreibtische gesehen und zu lesen begonnen hatte. Nicht aus Neugierde allein. Aus Berechnung. Schon längst war er ja entschlossen gewesen, Gerda zu seiner Gattin zu machen, aber eine kleine Bedingung knüpfte er daran. Sonst hätte er seine Werbung längst angebracht.
Nachdem Gerda damals auf dem Heimwege von dem Wohlwolligkeitsfest über ihren Roman gesprochen hatte, wollte er zunächst abwarten, wie dieses erste Werk der jungen Schriftstellerin ausfallen würde. Daß sie nicht talentlos war, das zeigte ihm die kleinen Skizzen, die er ab und zu von ihr las. Möglich, daß sie auch eine annehmbare Romanautorin wurde. Seinem Urteile durfte er trauen. Seine Kritik war sicher, sie traf stets das Richtige. War der Roman gut, dann fand sich durch ihn auch ein Verleger, denn Buchenhofer leich Verbindungen genug. Dann war aber auch eine Verbindung mit Gerda vorteilhaft; dann konnte man es selbst während des Krieges wagen, eine Ehe einzugehen. Die Einnahmen beider flößen zusammen und gewährleisteten ein auskömmliches Leben. Mehr noch, man konnte sich vielleicht manches leisten, was beide heute alleinlebend entbehren mußten.
Wenn sie ihn gesehen hätte, wie er in Out und Mantel vor dem Schreibtisch gesessen hatte, wie er Blatt für Blatt hastig wandte, wie seine Augen sich weiteten, wie seine Nasenflügel vor Erregung bebten! Ja, was war ihm das? Niemals hatte er, der nachsichtige Kritiker Gerdas, dem jungen Mädchen so etwas zugestanden. Diese Tiefe der Gedanken, diese Reife des Empfindens, diese formvollendete Sprache! Er erinnerte Gerda nicht wieder. Das war aus ihr geworden! Freilich, sie hatte sich

während der letzten Wochen und Monate vom Kreise der Kollegen völlig ferngehalten. Sie hatte während dieser Zeit vielleicht unermüdlich an sich selbst gearbeitet, an dem Roman gefeilt. Die gewöhnliche Zeit hatte sie wohl auch reifer gemacht. Aber trotzdem!
Buchenhofer war erkrankt, er stand wie unter einem Banne. Hastig hatte er das Manuskript fortgelegt, als er Gerdas Stimme auf dem Postkorn vernahm. Aber die Erregung bebte in ihm nach. Er mußte seine Schritte beenden, er brannte darauf. Er wollte auch sogleich mit einem Verleger sprechen. Zeigte er sich geneigt, das Werk in Verlag zu nehmen, dann würde auch er sich seinen Anteil am Erlöse Gerdas sichern, dann mußte sie die Erlöse werden, bevor sie noch erfuhr, welchen Schaden ihr Erfindungs-werk darstellte.
Gerda hat Buchenhofer Platz zu nehmen, der aber wehrte eifrig ab.
„Nur einmal sehen wollte ich nach Ihnen, gnädiges Fräulein. Wir alle wundern uns ja längst darüber, was Sie unter dem Kreise fernhält. Im Vorübergehen kam ich betauf, traf Sie aber nicht. Infolge der Wartegeld muß ich mir für heute die Freude eines längeren Besuchs versagen. Aber, was sehe ich“, begann er ansetzend harmlos zum Schreibtisch tretend, ich glaube zu ahnen, was Sie erregt. Ihr Roman ist fertig geworden. Das war es, was Sie unsichtbar machte und das ist es auch, was Sie heute entzündet. Sie haben die letzte Durchsicht beendet und noch immer manches nicht nach Ihrem Geschmack gefunden. Ist's nicht so?“
„Mein Roman“, gab Gerda bitter zurück, „ein elendes Machwerk ist er. Das Blut der Öffentlichkeit wird er niemals erbliden.“
In Buchenhofers Augen blitzte es. Wie waren Frauen doch so unerschrocken. Mürrin! Da lag ein vollendetes Kunstwerk, das Tausende einbringen konnte, und sie wollte es einer Loune wegen nicht verwerten? Das durfte nicht sein. Aber Vorsicht! Nur jetzt sich nicht verraten.
„Und warum nicht? Gerade wollte ich Sie darum bitten, mein gnädiges Fräulein, mich die Arbeit lesen zu lassen. Ich verpöche Ihnen, meine Meinung offen und

ehrlich zu sagen. Vielleicht kann ich Ihnen auch noch einige Änderungen vorschlagen. Oder gelten Ihnen Urteil und Hilfe eines Freundes nicht?“
Gerda zögerte. „Es geht nicht mehr“, begann sie stöhnend.
Ihr Roman lag ja längst in Staub und Asche. Aber wenn Sie Buchenhofer, den einzigen Freund, den sie nach Grundmanns Tode auf der Welt noch besaß, dessen Werk sie liebte? Wie glücklich würde es sie machen, mit ihm über den Gefallen zu sprechen. Aber sein Werk. Wie befriedigend mühte es für sie sein, mit einem Gleichgesinnten die herrlichen Worte Grundmanns zu genießen, durch seine hohe Begeisterung selbst zu neuen Schöpfungen fortgerissen zu werden. Wie würde ihre bedrückte Seele dadurch erleichtert werden! Dann konnte sie das Manuskript trotzt in die Klammern werfen. Ihr blieb ja die Möglichkeit des Gedankenwustansches. Grundmanns Vermächtnis an sie war dann erfüllt, kein wundervolles Werk aber hatte wenigstens zwei Seelen erböt und gelobt.
Schon öffneten sich ihre Lippen, um Buchenhofer über Grundmann zu berichten. Aber eine eigenartige Schen verlor ihr den Mund. Noch niemals hatte sie bisher im Kreise der Kollegen den Namen des Dichters erwähnt. Niemand wachte, daß sie seit Jahr und Tag gemeinsam mit ihm arbeitete. Nein, sie wollte den Namen des Verfassers zunächst verschweigen. Nur Buchenhofers Urteil mußte sie haben. Sie mußte sich mit ihm aussprechen können.
„Lesen Sie dies, Herr Doktor“, begann sie, ihm das Manuskript Grundmanns überreichend. „Sie wählen mir nur in die Hand hinein verwerfen, keinen anderen Reinschreiben einen Blick in dieses Buch tun zu lassen. Lesen Sie es, dann sagen Sie mir Ihr Urteil.“
„Nicht so, mein gnädiges Fräulein, das verpöche ich Ihnen gern. Ich verpöche sogar noch mehr, daß ich ein strenger Richter sein, Ihnen ehrlich und aufrichtig meine Meinung sagen will. Sobald ich Zeit habe, komme ich wieder. Dann werden Sie erfahren, wie mir Ihr Roman gefällt. Und nun Gott befohlen! Ich bin entsetzlich eilig. Entschuldigen Sie meinen hastigen Aufbruch.“
(Fortsetzung folgt.)



können. Wohl müssen in großen Mengen ihre Kriegs- gefahrenen sich jahrelang in Deutschland aufhalten; die unabwiesliche Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit steht indessen dem Kennenlernen des deutschen Volkes und Landes im Wege. Lediglich ein großer Teil der russischen Kriegsgefangenen ist durch die ihm in Anerkennung seiner friedlichen Gesinnung eingeräumten größeren Bewegungsfreiheit bei seiner Beschäftigung in der deutschen Landwirtschaft und Industrie in die Lage kommen, ein gutes Stück Deutschentums kennen zu lernen. Die deutschen Truppen dagegen haben weite Gebiete Rußlands, des Balkans, einen großen Teil Frankreichs und ein Stück Italiens besetzt und in langer Besetzungsdauer Gelegenheit gehabt, Land und Leute kennen zu lernen.

Rußland spielt infolge des großen Umfangs des besetzten Gebietes in dem Interesse unseres Heeres und seiner Heimatangehörigen eine große Rolle. Fast der größte Teil des Heeres ist, wenn auch nur vorübergehend, an der Ostfront gewesen. Für die Mehrzahl unseres Volkes war vor dem Kriege Rußland trotz seiner Nachbarschaft im wesentlichen ein unbekanntes Land. Wir lernten zwar in der Schule seine Grenzen, seine großen Städte, seine Ströme und Seen kennen, darüber hinaus kümmerte man sich wenig um das russische Reich. Von der Bodenbeschaffenheit, von den Bodenschätzen, von der Entwicklung seiner Landwirtschaft und Industrie, seines Bergbaues, seines Wald- und Forstwesens, der Nationalität seiner Bewohner wußte der Durchschnittsdeutsche herzlich wenig. Durch den Krieg ist das Interesse der Allgemeinheit lebendig geworden. Die Friedensverhandlungen, die Erörterungen über die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland erhöhen dieses Interesse.

Rußland ist ein reiches Land. Wenn auch der Krieg und die Finanzwirtschaft das Land in Schwierigkeiten gebracht haben mag, so werden diese nur von vorübergehender Bedeutung sein. Seine inneren Reichtümer werden Rußland immer wieder aus finanziellen Beklemmungen heraushelfen.

Diese Reichtümer sind seine Wälder, seine landwirtschaftliche Ertragsfähigkeit, sein Reichtum an Vieh, Wild und Fischen, seine Bodenschätze. Große Teile des russischen Reiches sind noch unerschlossen mit ungelegten und unkultivierten Forsten bedeckt. Keine Forstverwaltung sorgt für die Aufzucht, kein Fiskus für die Verwertung des Holzbestandes. Welche Entfremdung von Verkehrswegen verhindern die rationelle Bewirtschaftung der Millionenwerte welche Rußlands Wälder darstellen. Gleichwohl darf nicht verkannnt werden, daß durch Gmelinden und Grundbesitzer bereits manches für die Bewirtschaftung und Verwertung der russischen Wälder geschehen ist.

An landwirtschaftlicher Ertragsfähigkeit nimmt Rußland eine der ersten Stellen in Europa sogar die erste Stelle ein. Von der Erschütterung des russisch-japanischen Krieges und der ihm folgenden Revolution erholten sich die russischen Finanzen in verhältnismäßig kurzer Zeit nach einiger ausgeglichener Ernte, welche die Ertragskräfte seiner Getreideausfuhr äußerst günstig beeinflussten. Die Agrarreform des Jahres 1906 legte den Grundstein zur weiteren Hebung der landwirtschaftlichen Bedeutung Rußlands. Es würde zu weit führen, das Wesen der Agrarreform hier zu schildern, erwähnt sei nur daß sie die Gebundenheit der Bauern innerhalb seiner Gemeinde und Familie beseitigte und so mit der früher erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft dem Bauernstand eine freie Entwicklung gewährleistete. In der hierdurch angebahnten Entwicklung wurde Rußland durch den Krieg aufgehalten, welchen die der Agrarreform feindlich gesinnten Sozialisten mit ihren ressourcebedürftigen französischen Freunden gescheit hat.

Der Friede mit Deutschland wird hoffentlich Rußland recht bald in die Lage versetzen, die durch den Krieg unterbrochene Steigerung der Intensität seiner Landwirtschaft fortzusetzen. Der rege Warenverkehr zwischen Rußland und Deutschland, welcher vor dem Kriege die finanzielle Lage Rußlands so günstig beeinflusst hat, wird nach dem Kriege zum Nutzen beider Länder wieder einlehen.

An Bodenschätzen müssen im europäischen Rußland die Vorkommenquellen, im asiatischen die Erzebergwerke genannt werden. Gerade die Letzteren haben bisher nur einen verhältnismäßig geringen Teil des russischen Reichtums an Mineralien erschlossen. Große Gebiete hatten noch der Sezessionsfrage.

So dürfte die wirtschaftliche Erschließung Rußlands nach dem Frieden. Eine Hauptaufgabe der Friedensarbeit wird dem Bau und der Pflege von Verkehrsstraßen gelten müssen. Die Russen werden nicht mehr den Keonachsgefühlen der Franzosen zu Liebe ihre Verkehrsstraßen nach Aufmarschlinien gegen Deutschland, sondern zum Nutzen der wirtschaftlichen Hebung des eigenen Landes einrichten. Der Beginn und Verlauf des Krieges wird ihnen gezeigt haben, daß Deutschland ein friedfertiges Land ist, das lediglich in der Verteidigung, nicht aber in einer aggressiven Politik seinen Weg gehen will.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Großer Hauptquartier, 18. Jan. Amtl. WB. Dracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechtsintensität gering, lebhaftest in der Gegend südwestlich von Cambrai.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Proennes wurden Gefangene eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der Mazedonischen Front

und an der Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Eudendorff.

Zur Kriegslage.

Von den Kriegsschauplätzen liegen auch heute keine Nachrichten von irgendwelcher Bedeutung vor. Mehr oder weniger sind in diesem Augenblick die Vorgänge hinter der Front und die Verhandlungen im Osten auch weitaus wichtiger als die Schornmühle an der Front. Wenn die Reuter-Nachricht tatsächlich richtig ist, daß die Vereinigten Staaten den Allerten die Wahl gestellt haben, zwischen Getreide und Soldaten, da zur Beschaffung beider nicht genug Schiffe zur Verfügung stehen, so bedeutet dies eine ungeheure Entlastung für die sehnüchtern auf die militärische amerikanische Hilfe wartenden Entente-Mächte.

Die ungebrochene Kraft unserer Ostafrikaner.

Lyoner Blätter berichten aus Lissabon, eine offizielle Note über die Lage in portugiesisch Ost-Afrika gebe bekannt, daß 8 deutsche Kompanien das Gebiet von Matarica besetzt und sehr starke Stellungen mit Maschinengewehren angelegt haben. Man erwartet einen Kampf mit den allierten Truppen in den nächsten Tagen. Die portugiesischen Truppen, die bei Dufala eine Schlappe erlitten haben, befinden sich mit englischen Abteilungen im Umango. Der Posten von Durio wurde von den Deutschen angegriffen, die bei Fez Ushua lagern. Eingeborene deutsche Truppen haben am Mauritius ein Lager errichtet und eine Brücke über den Uio geschlagen. Der Gouverneur von Durilman meldet, daß die Deutschen verschiedene Punkte dieser Provinz besetzt haben.

Der Seekrieg.

U-Bootverfolge.

Berlin, 18. Jan. WB.

Amlich wird mitgeteilt: Eines unserer Unterseeboote hat kürzlich an der Westküste Englands 4 Dampfer, 1 französisches Bewachungsfahrzeug, 1 Segler und 1 Fischdampfer versenkt. Die Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung in den für starke U-Bootsabwehr besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des Bristolkanals durch geschickte Angriffe versenkt. Hier fiel auch das französische Bewachungsfahrzeug dem U-Boot zum Opfer. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Verluste der englischen Kriegsflotte im Jahre 1917.

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ von der Schweizer Grenze erzählt, meldet das „Verner Lagesblatt“ aus London: Der Flottenkorrespondent der „Daily News“ beklagt die Verluste der englischen Kriegsflotte im Jahre 1917 auf 33 Einheiten. Im letzten Vierteljahr waren die Verluste so groß wie in den ersten Quartalen. Die starke Seegerung der Verluste sind auf das Geleiten von Handelsschiffen zurückzuführen, die durch Kriegsschiffe gesichert werden müssen, wodurch die letzteren erhöhter Gefahr ausgesetzt sind.

Rühlmann — Bülow.

In einer Besprechung der Vorgänge in Deutschland beschäftigt sich das „Wiener Fremdenblatt“ mit den Gerüchten, daß der frühere Reichskanzler Franz Bülow seither ein Werk sei, dem Staatssekretär von Rühlmann Schwierigkeiten zu bereiten, in der Absicht sich selbst an seine Stelle zu setzen und sagt: Soweit dies eine interne Angelegenheit Deutschlands ist, steht uns kein Recht zu, uns darüber zu äußern. Dies ist aber keine ausschließlich deutsche Angelegenheit, denn die beiden Monarchien sind mit einander verbunden, wie die finanzielle Zwillinge. Der erste Friedensunterhändler Deutschlands hat auch die allergrößte Bedeutung für Österreich-Ungarn, und da muß von Grund heraus und klar gesagt werden, daß in Österreich-Ungarn nicht der leiseste Zweifel darüber besteht, daß wir zwischen Rühlmann und Bülow keinen Vergleich ziehen können. Rühlmann genießt das volle und uneingeschränkte Vertrauen, nicht nur der österreichisch-ungarischen Regierung, sondern auch der Völker Österreich-Ungarns, die es mit Recht anrechnen, daß er mit ebensoviel Fähigkeit und Geschicklichkeit, gedient durch die Mehrheit des deutschen Reiches, seinen Kurs auf einen baldigen ehrenvollen Frieden festhält. Franz Bülow genießt dieses Vertrauen nicht. Wir wollen keine neuen Wunden aufreißen und nicht in ihnen wühlen. Wir wollen nicht an die Zeiten erinnern, die der Kriegserklärung Italiens, des treulosen einstmaligen Verbündeten, unmittelbar vorausgingen, aber vergessen hat die damalige Phase niemand in Österreich-Ungarn und in allen Kreisen der Monarchie besitzt das Gefühl, daß Bülow damals durch die Anbetung österreichisch-ungarischen Gebietes an die italienische Regierung dem treuen Sekundant war. Wenn also heute von der oder jener Stelle in deutschen Reiches gesagt oder verbreitet wird, Bülow wäre auch bei den Verbündeten ein willkommenes Friedensunterhändler Deutschlands, so muß dieser Versuch mit Bedauern, aber mit Nachdruck entgegengesetzt werden. Franz Bülow mag auf trübe Erände hinweisen, die ihn für dieses verantwortliche Amt empfehlen, den Wunsch der österreichisch-ungarischen Kräfte muß er aber aus seinem Calcul streichen.

Die Vorgänge in Rußland.

Zur Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg.

Stockholm, 18. Jan. WB.

Nach einem Telegramm der Bel. Tel.-Ag. erfolgte die Verhaftung des rumänischen Gesandten Diamandi in der Nacht vom 14. zum 15. Jan. wegen grausamer Unterdrückungsmaßnahmen der rumänischen Regierung gegenüber russischen Soldaten. Das ganze diplomatische Korps begab sich auf Anregung der französischen und englischen Botschafter zu Lenin. Die Kommissare bewilligten die Freilassung auf den Vorschlag des amerikanischen Botschafters hin, daß er in seinem Namen der rumänischen Regierung eine Erklärung gegen Gewaltmaßnahmen Rumäniens gegenüber russischen Soldaten senden werde. Am 3 Uhr früh wurde der Befehl erteilt, Diamandi freizulassen.

Ultimatum der Volkskommissare an Rumänien.

Petersburg, 18. Jan. WB.

Die Bel. Tel.-Ag. meldet: Ultimatum des Rats der Volkskommissare an die rumänische Regierung. Der Kommandant der 49. Division teilte uns mit, daß die rumänischen Behörden feindliche Handlungen gegen russische Soldaten unternommen und keine Lebensmitteltransporte durchlassen. Das 194. Regiment der 49. Division wurde von rumänischen Streitkräften umzingelt und entwaffnet, die auch den Ausbruch des 195. Regiments, sowie österreichische Offiziere, die zum Besuch der russischen gekommen waren, verhafteten. Der Rat der Volkskommissare verlangt die Freilassung der verhafteten Soldaten und Offiziere, Bestrafung der militärischen Behörden, die die Verhaftungen vorgenommen haben, und Sicherheiten dafür, daß sich derartige Verfälle nicht wiederholen. Falls eine Antwort innerhalb 24 Stunden nicht erfolgt, wird unsere Reklamation als ein neuer Versuch betrachtet werden und wir werden die nachdrücklichsten militärischen Maßnahmen treffen. (Geg.): Lenin, Oberbefehlshaber Krylenko und Kriegsdrohmächtiger Podwojski.

Turkestan selbständige Republik.

Stockholm, 18. Jan. WB.

Das ukrainische Informationsbüro teilt mit: Der Rat der Nation in Wien erhielt die Nachricht, daß ein außerordentlicher Kongreß der Muslimen in Turkestan in Ueberreichsammung mit der mehrere Millionen zählenden Bevölkerung Turkestans in Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht und gemäß den Grundgedanken der großen russischen Revolution am 28. Dez. 1917 das Gebiet von Turkestan als selbständige Republik im Wunde mit der demokratischen russischen Republik erklärt ist. Einverleiben wird ein nationaler Rat gebildet, indem ein Drittel der Stige der nichtmuselmanischen Bevölkerung Turkestans zuerkannt wurde. Der Beginn der Sitzungen des Nationalrats wurde auf den 15. Januar festgelegt. Der Kongreß hat diese provisorische Regierung Turkestans gebildet. Die Verfassungsgebende Versammlung wird demnächst einberufen werden. Sie soll die endgültige Form der Autonomie festlegen.

Die Enthüllungen über Caillaux.

Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Das Geheimnis, das Caillaux seit 1914 in Florenz unter dem Namen Rodomo Renaud, dem Namen seiner Frau besaß, wurde in der letzten Woche geoffnet. Es enthält 1. Schmutzschreiben im Werte von ungefähr 1/2 Million, 2. russische, englische und portugiesische Staatspapiere im Werte von 1 1/2 Millionen, 3. politische Aktenmappen. Die erste Mappe enthält unter dem Titel „Meine Abrechnung“ Briefe, die zwischen Caillaux und einigen britischer Persönlichkeiten gewechselt wurden, die ihn dringend um Geld und Pässe bitten, um nach Frankreich gehen zu können. Caillaux legte beständig ab. Die zweite Aktenmappe enthält Briefe mehrerer französischer Zeitungsblätter besonders Almerendas. In allen diesen Papieren findet sich keine Anspielung auf italienische Politiker oder Zeitungsblätter oder auf politische Angelegenheiten. Die dritte Aktenmappe ist die umfangreichste, wichtigste und eindrucksvollste. Sie ist in zwei Teile geteilt und enthält ein ausführliches, merkwürdiges politisches Programm, das von Caillaux aufgestellt und unterschrieben ist und in Frankreich veröffentlicht werden sollte, wenn er, wie er hoffte, zum Ministerpräsidenten ernannt worden wäre. Dieses Programm würde in Wirklichkeit ein Ultimatum gegen den Staat dargestellt haben und wäre eine wirkliche Umwälzung und Umgestaltung der öffentlichen Gewalt und Ämter. Caillaux gibt die Namen der Deputierten, Senatoren und Generale an, die er als seine Mitarbeiter zur Bewirklichung seines Vorhabens in sein Ministerium berufen haben würde. Caillaux würde die Verhaftung Polcarens und aller derjenigen, die die öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs in der letzten Zeit leiteten, eingeschlossen Briand angedeutet haben. Dieses Programm sieht die Schaffung neuer Zentralorgane vor, wobei der gesamte militärische Oberbefehl an der Front General Barcoll anvertraut werden würde. Nach Paris sollten 2 Sonderregimenten aus karkantischen Soldaten berufen werden mit ihren Generolen, die Caillaux als seine ergebenen Freunde betrachtete. Er hätte dann durch die Kammer ein Projekt genehmigen lassen, das Caillaux den Rubikon wachte, und das ihm absolute Gewalt gab. Es handelt sich um einen Staatsstreich. Kammer und Senat würden aufgelöst werden sein. Gleichzeitig hätte Frankreich die äußerste Anstrengung zu machen gehabt, um irgend einen Sieg an der Front und einen diplomatischen Sieg davonzutragen, um im Glanze dieses Sieges der Volksbestimmung einen Friedensvorschlag und einen Friedensvertrag unterbreiten zu können. Die neue Regierungsjorn in Frankreich wäre im wesent-

ger werde sie allmählich ins Land hineintreiben, wo sie alles verwüsten werden, was sie auf ihrem Wege antreffen.

Die Verhandlungen über den Post- und Zeitungsverkehr mit Russland.

Wien, 18. Jan. WTB. Drahtb. Das Wiener K. K. Corr. Büro meldet aus Petersburg vom 17. Januar: Laut einer vom General-Konsul von Heupel aus Petersburg eingegangenen Meldung, nimmt der bisher schleppende Verlauf der Verhandlungen der Petersburger Kommission in den letzten Tagen einen günstigen Fortgang. Es gelang bei der Erörterung über Eröffnung des privaten Post- und Zeitungsverkehrs mit Russland die bisher auf russischer Seite vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden und es kann bereits zur Formulierung der getroffenen Vereinbarungen geschritten werden. Zur Verhandlung über den wechselseitigen Austausch von Arzneimitteln wurde ein Untersuchungsausschuss eingesetzt, der seine Beratungen am 16. Jan. begonnen hat.

Die Kriegslage am Abend des 18. Januar.
Berlin, 18. Jan. Drahtb. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag.
Unbeständig und mäßig kalt.

Für die Beschreibung des Anzeigensystems vgl. die Anzeigenblätter.

Amtliches.

Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend zeitliche Beschränkung der Hauschlachtungen von Schweinen.

Einer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts gemäß wird auf Grund des § 1 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) verfügt:
§ 1. Hauschlachtungen von Schweinen dürfen nur noch bis zum Ablauf des 31. Januar 1918 vorgenommen

werden. Vom 1. Februar 1918 ab sind sie bis auf weiteres verboten.

§ 2. Ausnahmen kann der Kommunalverband zulassen für die Hauschlachtung von Schweinen durch die von ihm als Selbstversorger anerkannten Krankenhäuser und ähnlichen Anstalten sowie Gewerbetreibende für die Versorgung der von ihnen zu versorgenden Personen bzw. ihre Angehörigen und Arbeiter, wenn feststeht, daß die Schweine nur mit erlaubten Futtermitteln ernährt werden. Im Übrigen können Ausnahmen nur von der Fleischverorgungsstelle zugelassen werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
Stuttgart, den 10. Januar 1918.

Schall.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholzversorgung im Verbrauchsjahr 1. April 1918/1919.

Die Versorgung der Einwohnerschaft, der dazw. Gewerbebetriebe, der Behörden, Lehr- und Krankenanstalten usw. mit Brennholz erfolgt für den Zeitraum 1. April 1918/19 im Wege der Zuteilung durch die Stadt.

Der Bedarf ist unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks bis spätestens 1. Februar 1918 bei der Stadtpflege anzumelden.

In der Anmeldung ist anzugeben

- a) der bei dem Anmeldenden vorhandene Vorrat an Brennholz,
- b) der voraussichtliche Bezug an Reisig, Eschholz, Baumrinden, Stockholz u. s. w. während des Versorgungsjahres.

Bei der sehr mäßigen Holzpreisgabe bitten wir zur den wirklich notwendigen Bedarf anzumelden.

Anmeldeordnungen sind von der Stadtpflege zu beziehen.

Die Brennholzbedarfsanmeldungen vom letzten Herbst sind natürlich hinfällig!

Den 11. Jan. 1918.

Städtisch.-Amt: Raier.

Nagold.

Kranken-Unterstützungs-Berein.

Der Verein hält am Sonntag den 20. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „goldenen Adler“ seine halbjährliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Rechnungs-Bericht,
- Sonstiges.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein.

Der Ausschuss.

Gesucht auf den 15. April ds. Jrs.

- 3 gewandte Zimmermädchen
- 1 tüchtige Beiköchin
- 1 Spülmädchen.

Nur solche, die schon in gleichen Stellen tätig waren und nicht unter 20 Jahre alt sind, wollen Bild und Zeugnisabschriften einreichen an

R. Riefter „Fremdenheim Bergfrieden“ Wildbad.

Bettnässen

(Blasenschwäche bei Jung u. Alt. Das neueste u. sicherste Mittel hiergegen ist die Blasen-Exekur des Heilgehilfen

M. Voglsamer, München Lindwurmstr. 58/59

Dieselbe ist von Ärzten u. Anstalten gebraucht u. mit zahlreichen Dankschreiben ausgezeichnet. Preis pro Packung Mk. 7 20 M per Nachnahme.

Kriegsfrontenkarten

empfehlen G. W. Jaifer, Buchhdlg. Nagold.



Musikinstrumente!

Alle Musik-Instrumente für Haus und Discheste von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alle Zubehör, Saiten u. s. w. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curth, Pforzheim Leopoldstraße 17

Arkaden Niedelsch-Rohbrücke. Ankauf abgegebener Grammophonplatten und Bruch zum vorgeschriebenen Höchstpreis v. Mk. 1.75 kg. Alle Reparaturen und Stimmen.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, welches schon gebient hat, findet in gutes Haus nach Pforzheim Stelle zu zwei erwachsenen Personen.

In erst. b. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine kinderlose Familie wird ein eheliches

Mädchen

unter 16 Jahren gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.

In Stuttgart findet anständiges fleißiges

Mädchen

gute Stelle.

Näheres bei Frau Fahnacht, Kaiserstraße.

Kosfelden.

Suche ein rechtschaffenes

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit.

Ph. Ungericht z. „Waldhorn“

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches auch melken kann, auf Pächtereig gesucht.

Gottlieb Ganzhorn

Wirt

Hirsau O. A. Calw.

Sulz a. Neckar.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche auf 15. Febr. oder 1. März ein fleißiges

Mädchen

welches Haus- und Feldarbeit versteht und melken kann. Viehhüterer vorhanden.

Frau Brauereibesitzer Döther.

Wandkalender

zum Anziehen für das Jahr 1918

sind zu haben bei

G. W. Jaifer, Buchhdlg., Nagold.



Einspanner geeignet, verkauft.

Umhergehender wird am Dienstag, den 22. Januar, nachmitt. 1 1/2 Uhr eine 7jährige Rappstute (Normänner) und ein

4jähr. Rappwallach (Rappesjerd) 1,68 groß, beide vertraut, fehlerfrei, auch zu

Jakob Dürr, Bauer Sulz, St. Willberg.

Nagold.

Schönste

Meerrettige

sind eingetroffen bei

Berg & Schmid.

Nagold.

Sommerlichen Hausanteil

mit Gärtchen

verkauft oder vermietet.

Näh. bei Chr. Raaf.

Gündringen.

Ein Mutterischwein



wird zu kaufen gesucht.

Fahnacht, Wälder.

Kleesamen

aller Art kauf:n

Köhler & Pfau

Weilderstadt.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuche durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag der Vermiet- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M. Hausband.

Allen

Sichtleidenden

und Rheumatikern

wird Bählers Naturmittel

bestens empfohlen. Vordr.: Hirsch-Apothek., Stuttgart, Apotheke Meßger, Kraß.

Hauptverand: Jakob Bühler, Uraach, Eispachstr. 22. (Wirt.)

Nagold.

Eine schöne trüchtige

Ziege

hat zu verkaufen

Waidelich, Schreiner

Unterjellingen.

Suche einen gebrauchten Wagen

für ein Pferd geeignet, zu kaufen.

Angebote sind zu richten an

Jakob Geigle.

Kaufe jedes Quantum altes Papier:

Akten, Bücher, Schreibhefte, Zeitungen, Geschäftspapiere aller Art, Papp-; : deckeln-Schachteln ; : unter Zusicherung des sicheren Einkaufens. Sätze zum Fassen werden auf Wunsch gestellt. Pappfabrik Gündringen, August Rhein.

Wohn- u. Geschäftshäuser, Landanwesen Grundstücke, Geschäfte gesucht!

Wer irgend ein Objektum oder Geschäft an zahlungsfähigen Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung verkaufen will, der schreibe sofort mit Preisangabe an die Universal-Vermittlungs-Zentrale, Rastatt, Kaiserstr. 58/1

Ev. Gottesdienst in Nagold.

Am 2. Sonntag nach dem Erntedankfest, den 20. Jan. 1/2 10 Uhr Predigt. 1/2 3 Uhr Christenlehre (Töchter). 5 Uhr Kriegerbestände. Mittwoch, den 23. Jan. abends 8 Uhr Kriegerbestände.

Kath. Gottesdienst in Nagold: Sonntag, 20. Jan. 9 1/2 Uhr Predigt und Anl. (7 1/2 Uhr sogl. in Köhrdorf). 9 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold: Sonntag, 20. Jan. vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. Abends 1/2 8 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.